

DER 1. MAI

DEUTSCHE FRONDKÄMPFER IN DER KRIEGLICHEIT

Bergarbeiter! Heraus aus dem Schacht am 1. Mai!

Die Grubenbezirke Deutschlands verbreiten die Nachricht, daß die englischen Bergarbeiter am 1. Mai nicht in den Raum treten werden, und wenn es doch der Fall sein würde, dann würde dieser Kampf nur von kurzer Dauer sein. Diese Meliorung soll den Zweck haben, die deutschen Bergarbeiter über die katastrophe Situation zu täuschen und einzuschläfern. Es soll verhindert werden, daß besonders am 1. Mai dem Kampfgeist des internationalen Proletariats, die Bergarbeiter Deutschlands die Arbeit räumen lassen.

Der bevorstehende englische Bergarbeiterkampf fordert aber vom deutschen Bergarbeiter Deutschland, am diesjährigen 1. Mai eine ganz besondere Pflichterfüllung. Er droht und erinnert die Arbeitsniederkriegung am 1. Mai in den deutschen Bergarbeiterbezirken wird, je größer und mächtiger ihre Demonstrationen auf Wagen und Straßen ausmaschieren werden, desto größer die Siegeszuversicht der englischen Bergarbeiter, desto gelugter die Hoffnung des Grubentauritals auf Niederwerfung des Bergproletariats.

Das Internationale Bergarbeiterkomitee hat in Brüssel unter Zustimmung auch der deutschen Bergarbeiterführer beschlossen, Solidarität zu üben. Die Bergarbeiter Deutschlands müssen durch Arbeitsruhe am 1. Mai beweisen, daß sie Solidarität zu üben wissen. Nur in einer reifen Arbeitsruhe und mächtigen Demonstrationen kann die Sympathie und die Solidarität des deutschen Bergproletariats mit ihren englischen Brüdern voll zum Ausdruck gebracht werden.

Auch die deutschen Grubenherren müssen am 1. Mai lernen, daß die Bergarbeiter in Deutschland bereit sind, mit den schrankenlosen Willkürherren der Grubenbesitzer zu brechen.

Darum, Bergarbeiter, am 1. Mai heraus aus dem Schacht!

Auf zur Massendemonstration für internationale Kampfsolidarität gegen die Herrschaft des Grubencapitals!

Rote Frontkämpfer! Rote Jungfront! Heraus!

Kameraden!

Zum zweitenmal seit Bestehen des Roten Frontkämpferbundes demonstrieren wir Rote Frontkämpfer und Jungfrontkameraden mit der klassenbewußten Arbeiterschaft Deutschlands gegen die imperialistischen Räuber, gegen die Bourgeoisie, für die rote Einheitsfront des Proletariats.

Millionen Werkstätler befinden sich in tiefstem Elend. Nicht nur die Arbeitslosen, sondern auch die Kurzarbeiter und einkommenslosen Vollbeschäftigte hungern in Daviesdeutsch-

land. Gegenüber den Angriffen der Unternehmer gilt es, die geschlossene Front der Arbeiter zu schaffen, die Gewerkschaften zu stärken und sie mit dem Geist des Klassenkampfes zu durchdringen.

Der in England bevorstehende Kampf der Bergarbeiter macht uns den internationalen Charakter der Räume der Arbeiterklasse klar. Darum gilt es, unermüdlich an der Schaffung einer einheitlichen Gewerkschaftsinternationale zu arbeiten.

Der 1. Mai muß die deutsche Arbeiterklasse in dem festen Willen vereinen, als Kräfte für die Niederwerfung der verloren gegangenen Positionen und für den Vormarsch auf breiter Front zu sammeln. Der Kampf für die Errichtung der Tagesordnung der Werktätigen, der Kampf für die Entlastung der Führerhäuser erfordert die Anspannung aller Kräfte, um

die Ritter-Riegler zu töten, den Reichstag zur Auflösung zu bringen!

Wir als Rote Frontkämpfer müssen am 1. Mai besonders die Lösungen gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Reaktion in die Massen tragen.

Die Gefahr neuer imperialistischer Kriege ist groß. Die feierhaften Rüstungen in allen Ländern sind Beweis genug. Sie zeigen gleichzeitig die verlogenen "pazifistischen" Phrasen der 2. Internationale und der Macher des Völkerbundes als Lügen auf.

Der Völkerbund ist nicht ein Instrument des Friedens, sondern ein Bund der kapitalistischen Staaten, der der Ausplündierung der unterdrückten Völker, der unterjochten Nationen, der Arbeiterklasse der Welt und der Vorbereitung des Krieges gegen Sowjetrussland dient.

Darum kämpfen wir gegen den Völkerbund! Wir kämpfen für das Bündnis mit Sowjetrussland!

Am 1. Mai gilt es, alle Arbeiter in gewaltigen gemeinsamen Demonstrationen zu vereinigen. Deshalb:

Verlaßt die Betriebe! Heraus auf die Straße!

Verlaßt Fabriken und Betriebe, verlaßt den Pfug und die Maschinen! Heraus aus den Bärenhäusern und Kontoren, aus den elenden Mietkasernen und Massenquartieren!

Der 1. Mai muß Zeugnis ablegen von der ungebrochenen Kraft und dem eisernen Willen der Millionen Werktätiger, in geschlossener Front für die Befreiung des Kapitalismus zu kämpfen.

Für die Geschlossenheit und Einheit der Arbeiterklasse! Rot Front dem 1. Mai 1926!

Mit Rot Front an die Spitze der proletarischen Massen!

Bundeskirche des Roten Frontkämpferbundes.
Thälmann. Leo. Obrilich.

Arbeiterturner- und Sportler zum 1. Mai

Der Bundesvorstand des Arbeiterturn- und Sportbundes lädt uns nachstehenden Maiaufruf zu:

„Der 1. Mai ist seit Jahrzehnten der Weltfeiertag der arbeitenden Völker. Uns Arbeiterturnern und Sportlern, die wir neben der Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft der vierte Edelpfeiler der Arbeiterbewegung sind, gebührt die Pflicht, an diesem Tag für die Forderungen der Arbeiterklasse restlos einzutreten.

Was sind ihre hauptsächlichen Forderungen für die 1. Mai demonstriert? Feststellung eines höchstens acht Stunden betragenden Arbeitstages; Verbot der Nachtarbeit für Frauen und Jugendliche unter 18 Jahren; ausreichenden Lohn und geordnete Urlaubsverhältnisse sowie Taten, die beweisen, daß dem herrschenden Wohnungselend ein Ende gemacht wird.

Warum müssen wir uns diesen Forderungen anschließen? Die Ausmergung der menschlichen Körper durch eine Berufstätigkeit von mehr als täglich 8 Stunden und die Nebenarbeitszeit durch Nacharbeit bedingen, daß weder Zeit noch Geist vorhanden sein kann, sich nach der Arbeitszeit der Pflege des Körpers durch sportliche und turnerische Betätigung zu widmen. Unzureichende Entlohnung läßt es nicht zu, die zur Erhaltung des Körpers unbedingt notwendigen Nahrungsmittel zu erwerben. Siehtum muß die Folge sein. Da wo unsere Arbeitsbrüder und Schwestern in elenden dumpfen Hütten und Lagerhäusern hausen, aus denen die schlammsten Krankheiten und nameloses Elend hervorgrinst, muß der Kern unserer Arbeiterbewegung restungslos zugrunde gehen.

Wir aber wollen eine Arbeiterklasse heranbilden, welche stark am Körper und Geist ist, die Forderungen auf das Recht auf menschentüchtiges Dasein zu vertreten. Darum lädt am 1. Mai die turn- und sportliche Betätigung und alle anderen Dinge hinteraus stehen und tut als Arbeiterturner und Sportler Eure Pflicht, indem Ihr mit allen anderen Klassegenossen und Genossinnen für die Befreiungen der Arbeiterschaft demonstriert.“

Der Aufruf des Arbeiterturn- und Sportbundes lädt vermissen, daß zur Arbeitsruhe, zur gemeinsamen Rundgebung der Arbeiterklasse aufgerufen wird. Auch fehlt angesichts der imperialistischen Intrigen gegen Sowjetrussland, der imperialistischen Feldzüge der Kolonialvölker, die vom Pariser Kongress der Q.S.I. ausgegebene Lösung „Krieg dem Kriege“.

Es muß Aufgabe der Arbeitervorträger sein, wegen der hohen Bedeutung des Arbeitertags für die sportliche Betätigung der Arbeiterklasse zu großen mächtigen geschlossenen Rundgebungen beizutragen und für die Klassenziele des Proletariats zu demonstrieren.

Hinter geweihten Mauern

Von Pater Veridius.

Aus den Papieren eines Klostergeistlichen.

Als Benediktus mich verließ, bat ich ihn, seinen Besuch doch öfter zu wiederholen. Ich sprach die Hoffnung aus, daß wir mit der Zeit Freunde werden würden, da ich aus seinen Reden entnommen zu haben glaube, auch er fühle sich vereint und unbefriedigt.

Er blieb mich traurig an.

„Auch Freundschaft ist ein Ding, das hier nur im geheimen gelehrt kann!“

„Wer marum das?“
„Man sieht es nicht gern, wenn zwei Brüder sich besonders ans einander schlecken. Es erregt Misstrauen. Sie könnten konspirieren oder ihre geistlichen Pflichten darüber vernachlässigen... was weiß ich? Das Prinzip unserer Kirche ist, jeden in völliger seelischer Einzelheit zu erhalten. Ein schreckliches Prinzip — aber vom Standpunkt der Kirche aus vielleicht eben das, was ihre Macht begründete und erhält.“

Er mußte die tiefe Enttäuschung bemerken, welche mir erheben machte, und es tat ihm offenbar leid, denn er schüttete mir warm die Hand:

„Wenn wir auch äußerlich wohl scheinen müssen, Pater Hieratus, innerlich dürfen wir uns lieben wie wahre Brüder! Die Seelen sieht nur Gott!“

*

Ein Tag gleich dem andern. Um vier Uhr morgens verlämmeln wir uns am Chor zur Mutterne. Um sechs Uhr ist die Prim, um neun Uhr die Terz, um zwölf Uhr die Sext. Das Mittagsmahl wird schwiegend eingenommen, während ein Nonne stehend aus der hl. Schrift vorliest.

Dann begeben wir uns in den anstoßenden Saal, wo geruht und gespendert wird. Meist werden gleichgültige Dinge besprochen. Die Gegenwart des Provinzials und des Priors legen vor selbst einen gewissen Zwang auf, übrigens scheint mir, hat ohnehin niemand ein besonderes Bedürfnis, von seinen persönlichen Angelegenheiten zu sprechen.

Rath fürger Zeit geht es wieder auf den Chor, wo um drei Uhr die Nonne gebetet wird. Danach begibt sich jeder in seine Zelle. Wenn ich Zelle sage, folge ich mir dem alten Klostergebrauch, denn tatsächlich hat jeder ein mittelgroßes, einfach aber genügend möbliertes Zimmer zur Verfügung. Ein Bett, Schreibtisch, Kommode, Kleiderkasten, ein Tisch samt Sofa, etliche Stühle und ein Bettwinkel befinden sich darin.

Gestalte alle Räume sind düster, die Mauern unendlich dick, so daß es im Sommer heiß ist und im Winter die Wärme lange vorhält. Patenbrüder und zwei Diener besorgen die Bedienung.

Der Provinzial sowie der Prior haben einige modern eingerichtete Zimmer außer ihrem Schlafzimmer zu Repräsentationszwecken.

Auch Pater Julian hat als Hofmeister ein spezielles Empfangszimmer. In der Küche, welche abseits in Souterrainlokalitäten untergebracht ist, herrscht eine Röhrigkeit mit ihren Gehilfinnen. Sie schlafen außerhalb des Klosters, und wir bekommen sie fast nie zu Gesicht. Die Schlafräume der Klosterbrüder sind unter Klausur, das heißt, kein weibliches Wesen darf sie betreten.

Um sechs Uhr abends ist Beiprayer am Chor. Um acht Uhr Abendessen, wobei abermals ein Nonne aus der hl. Schrift oder einer Legendenammlung vorliest. Dann versammeln wir uns wieder am Chor zum abendlichen Schlafgebet oder Kompletorium, welches noch neun Uhr beendet ist.

In der Zwischenzeit macht jeder was er will. Die meisten gehen aus. Der Provinzial ist häufig auf der Jagd, der Prior meist in der Pfarrkramlei geschäftlich tätig. Pater Anselm, der nahe an achtzig Jahre alt ist, bringt beinahe den ganzen Tag in der Bibliothek zu. Er ist Bibliothekar und ordnet seit vierzig Jahren das Archiv.

Gestern ließ mich der Prior rufen und übertrug mir die sonntäglichen Predigten vor dem Hochamt. Es scheint also, daß Benediktus doch recht hatte!

*

Das Leben, welches ich hier zu führen gewünscht bin, erscheint mir täglich trostloser. Eine bleierne Langeweile schleicht durch die Zeit. Stunden werden zu Tagen, Tage zu Jahren. Ich war in der Bibliothek und habe mich Pater Anselm zur Hilfe angeboten. Er wies mich freundlich lächelnd ab. Ich konnte ihm „etwas verrichten“. Niemand als er lenne sich im Archiv aus...

Ich lächle den unglücklichen Karmitt auf. Er wollte mich erst gar nicht entlassen. Dann, als ich immer weiter Hopfe öffnete, er und mich gleich schen vor mir zürzte. Ich sprach freundlich mit ihm, bat, ob ich ihm ein wenig Gesellschaft leisten dürfe? Seine Augen nahmen einen wilden, unheimlichen Ausdruck an, abwehrend stellte er die Hände nach mir aus und röhte: „Was wollen Sie hier? Gehen Sie! Gehen Sie! Ich brauche keine Spione!“

Wir hat er jüngst lebt. Sein Geist ist offenbar gefährdet, ich wollte ihn beruhigen, aber er geriet in eine herztige angstvolle Aufregung, daß mir ohnehin nichts anderes übrig blieb, als ihn zu verlassen.

Julekt fragte ich bei Pater Julian an, ob er nicht eine Beschäftigung für mich hätte? Ich bin sehr wohl in stande, Bücher zu führen, auch berichte ich einige landwirtschaftliche Kenntnisse. Auch er lehnte kurz, fast unfeindlich ab. Jede Sage habe bereits ihren Mann, er brauche keine Hilfe. Der Hofmeister ist überhaupt seit einiger Zeit gespannt mit mir. Raum, daß er meinen Brust erwidert. Ich begreife nicht, warum? Habe ich ihn irgendwie beleidigt?

*

Ehemal las ich irgendwo, das Leben in den Klöstern, die ich nicht mit Unterricht oder Krankenpflege besaßen, sei der geistige Tod. Das glaube ich es nun selbst. Mein Geist beginnt einzutrocknen, nichts freut oder interessiert mich mehr, ich werde von Tag zu Tag apathischer. Draußen in der Pfarrkirche habe ich immer Arbeit, hier

wolle ich ein Welches Juw hat mein Leben? Gott dienen allein durch lauf und gemeinsam hergeholtene Gebete? Dienen wir ihm durch wölflich? — ? Das Gleiche vom vergrabenen Pfund fällt mir immer wieder ein. Kraft und Jugend — das Pfund welches Gott mir gab — sollte ich nicht hingehen und wuchern damit, um es zu vermehren? Müßt Gott wirklich daß wir es vergraben?

Aber solche Gedanken sind sündhaft. Ich will trachten, sie zu verbannen. Auszutzen, wie die andern, dazu fehlt mir die Lust. Ich habe keine Bekannten draußen in der Welt, wo soll ich unter freunden Menschen, ein Freinder wandeln? Aber die weitausigen Räume des Klosters, seine Kellereien, Gräste, sein Garten — das alles ist mir so gut wie unbekannt. Dahin will ich meine Gedankensstreiche richten. Vielleicht steigen aus der glorreichen Vergangenheit Geister auf, die mich mit neuen Gedanken beeleben. Ein gut Teil Geschichte spielt sich in und um die grauen Mauern dieses Klosters ab.

*

Geister sind vor mir ausgetaut, aber nicht aus der Vergangenheit...

Meine Wanderungen führen mich heute in die Nähe der Klosterküche. Ich wußte gar nicht, daß diese einen Ausgang in den Garten besitzt. Unversehens stand ich davor und war eben im Griff, mich wieder zu entfernen, als ich bemerkte, wie die Worte vorläufig geöffnet wurde. Eine stattliche Frau trat heraus, hinter ihr, durch die Tür holt gedekt, lag in die schwarze Kutte eines Mönchs. Ein Busch deute mich, daß sie mich nicht sehen konnten. Sie blieb stehen. Ich sah zwei Hände ihren Leib durch umschauen, hörte verlebtes Gelächter und das Geräusch vieler Rüsse. Dann sagte die Frau: „Läßt mich los, ich muß Kreuzig holten. Auch werden die Magde bald hierher kommen...“

Die schwarze Kutte verschwand und die Frau trat nun völlig heraus in den Garten. Sie war wohl schon beträchtlich über die Jugend hinaus, aber sehr üppig gebaut. In den blühenden schwarzen Augen lag etwas Herausforderndes.

Wahrheimlich Frau Therese, die Oberstin, dachte ich und wollte mich still davonmachen, als sie mich zum Angluß bemerkte und einen Schrei des Schredens austieß.

Mit zwei Schritten stand sie neben mir und berührte mich an. Was tun Sie hier? Wie kommen Sie hierher? Wissen Sie nicht, daß dieser Teil des Gartens zur Achte gehört?

Ich war ja betroffen über den respektlosen, brutalen Ton, daß ich einen Moment stumm anstarrte. Dann sagte ich ernst: „Wie dürfen Sie sich unterstellen, in diesem Ton zu mir zu sprechen? Schen Sie nicht, daß ich ein Priester bin?“

Priester bin, Priester her — hier ist mein Kaput, und niemand hat hier herumzugehen verstanden“ gab sie grob zurück. Ich drehte ihr den Rücken und entfernte mich mit einem Blick schweigender Verachtung.

Das also war Frau Therese! Wer oder war derjenige, welcher sie geführt hatte? Wie läßt, daß ich kein Gesicht mehr sehe! (Fortsetzung folgt)

Aus Betrieb und Werkstatt

Deutsch-Betriebs und 1. Mai

Gegen Sollans der Zulieferer.

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstatter)

Die Direktion der Firma Betrieb & Co., Düsseldorf, erlich folgende Bekanntmachung:

"Wer am 1. Mai nicht arbeiten will, muß sich spätestens Mittwoch, den 28. April, güländigen Weise entschuldigen, sonst wird die Firma eine Entnahmung als Summelfrist erzwingen und ist verhängt Urlaub und Deputatloft."

Diese Bekanntmachung sollte bei der Betriebskraft einen Sturm der Empörung aus und die Belegschaft forderte durch die Betriebsräte sofort am nächsten Tage eine Verhandlung. Die Direktion wollte am 28. April nicht, aber die Arbeiterschaft ist nicht so töricht und ließ die Direktion nicht so lange warten, bis die Entnahmung trat am Sonnabend, den 24. zu kommen und beschloß, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern.

Die Dresdner Buchdrucker und der 1. Mai

Von Generalversammlungsschluss auf volle Arbeitsruhe am 1. Mai Verhandlungen mit den Unternehmen.

Im Vordergrund des Interesses der am Dienstag stattgefundene Mitgliederversammlung der Dresdner Buchdrucker — wie in der letzten Generalversammlung — die Durchführung der Maifeier. Kollege Sporn teilte mit, daß die Berliner Organisation beim Tarifschiedsamt vertragt worden ist, und daß dieses einen Beschlüsse gefaßt hat — wie dem Präsidenten Hauptling Dr. Hamburger telegraphisch mitgeteilt wurde — daß der 1. Mai nicht gefeiert werden darf (!). Daraufhin haben die Dresdner Zeitungsverleger beim Vorstand des Ortsvereins Verhandlungen angeregt an denen auch die Betriebsräte der Zeitungsbetriebe teilnehmen sollen. Kollege Sporn erfuhr, dem Vorstand die Ermächtigung zu diesen Verhandlungen zu geben, deren Ergebnis, wenn nötig, einer außerordentlichen Generalversammlung unterbreitet werden soll. In der darauffolgenden Diskussion betonte

Kollege Reim,

dass der Generalversammlungsschluss auf volle Arbeitsruhe, für den die überwiegende Majorität gestimmt hat, unbedingt aufrechtzuhalten sei. Der beginnende Zusammenhang der Arbeiterschaft gegen die immer unverhohlen werdende Unternehmertrossen erfordert es, daß auch die Buchdrucker in mächtiger Demonstration und durch vollige Arbeitsruhe demonstrieren, daß auch sie, als Teil der Schamtarbeiterklasse, sich mit einreihen in die breite Front der Arbeiter. Der 1. Mai ist in erster Linie ein Kampftag und es gilt, ihn als solchen zu begehen. Er forderte die Kollegen auf, den Antrag des Kollegen Sporn abzuweisen.

In der weiteren Aussprache unterstrichen noch eine ganze Anzahl Redner die Ausführungen des Kollegen Reim: einige wiesen darauf hin, daß verschiedene Kollegen den 1. Mai einzarbeiten oder an diesem Tage gar nicht arbeiten werden und glaubten, eine „große Blamage“ drohen zu müssen. Die Abstimmung ergab 95 Stimmen für und 54 Stimmen gegen den Antrag des Kollegen Sporn. Hiermit ist dem Vorstand die Ermächtigung zur Aufnahme der Verhandlungen gegeben. Diese fanden gestern (Mittwoch) mittag statt und endeten mit dem Ergebnis, daß von Freitag nachts 12 Uhr bis Sonnabend abends 8 Uhr alle Betriebe geschlossen werden. Die Sonnabendzeitungen werden bis Freitag nachts 12 Uhr, die Sonntagszeitungen von Sonnabend abends 8 Uhr ab hergeholt. Damit ist also die völlige Arbeitsruhe der Freitags der Generalversammlung durchbrochen, und die reformistischen Führer des Buchdruckerverbandes sind vor den Unternehmen zu Kreuze gekrochen. Wie lange wollen sich das die Kollegen noch gefallen lassen? Auf die von Kollegen Sporn angeschnittene Frage der Beteiligung der Lehrkräfte an der Maifeier erklärte Kollege Sporn, daß der Vorstand beschlossen habe, keinen Druck auf die Lehrkräfte auszuüben. (Wann wird endlich die Lehrabteilung von der Hochausbildung zur Kämpfungsorganisation werden?) *

Zum Verbandstage erschien der Ortsverein Dresden zwei Delegierte. Als Kandidaten kelle die Versammlung auf die Kollegen Birnbach, Feige, Irion, Kleinert, Reim und Sporn. 17. Neu und eine Wiederantrittnahme wurden vollzogen. Vier Kollegen wurden wegen Rücksänden bedingt zum Ausdruck gebracht. Das Kästchen „Rechtsunterstützung“ wird für Bezugsvoraussetzung auf 5. für Abschaffung auf 7. März berechnet, da wegen des Auschusses der Zahl der durchgehenden Kollegen der Ortsverein einen höheren Satz nicht tragen kann. Ferner hörte die Versammlung noch einen Vortrag des Geschäftsführers Röhr über Arbeitersachen und den Gantagsbericht des Kollegen Feige.

Einführung in der sozialistischen Metallindustrie

Nach langen Verhandlungen ist es für die Dresdner Metallindustrie zu folgenden Vereinbarungen gekommen:

1. Das bisherige Sozialabkommen wird verlängert.
2. Im beobachteten Güter können in einzelnen Betrieben mit der Betriebsvereinigung der Arbeitnehmer im Einvernehmen mit den Betriebsratsherrn vorübergehend Vereinbarungen getroffen werden, die von den tariflichen Verhältnissen abweichen.
3. Das Abkommen gilt bis zum 2. Oktober 1926 und kann jeweils um einen Monat fort, wenn es nicht vom Sozialrat neuerlich bestätigt wird.
4. Das bisherige Arbeitszeitabkommen wird gleichfalls bis zum 2. Oktober 1926 unter den alten Ausdienungsbedingungen verlängert.
5. Die Tarifregelung gilt ab 25. April 1925.

Wie wir bereits berichteten, ist das Sozialabkommen für die Dresdner Metallindustrie ebenfalls bis 30. September verlängert worden. In dem Liegnitzer Rohstoffkloß behielt sich die Betriebe gewagt, die bisherigen Löhne bis zum 30. September fortzusetzen zu lassen.

Der Punkt 2 des Dresdner Abkommen bedeutet für die Metallarbeiter eine große Gefahr. Von freiwilligen Verhandlungen in den einzelnen Betrieben kann nicht die Rede

Die Betriebe und der 1. Mai

Wie vor 20 Jahren am 1. Mai die Massenbewegte Arbeiterschaft und Betriebe des Internationalen Sozialistengresses in Paris zum erstenmal die Betriebe verließ, hatte sie keine Macht, einen Sieg in der sozialistischen Kette zu holen. Zu einschlüssig und bewußt hatten besonders den deutschen Arbeitern das Sozialistengesetz eines Wissenschaftlers gezeigt. Gegenseitig gingen die Arbeiter unter der vereinbarten Führung der sozialistischen Gewerkschaften aus dem Betrieb, um hier immer wieder sprudelnden Werkenwerken verwerben kapitalistischen Chaos zum erstenmal in allen Industriezonen das Programm der sozialistischen Arbeiterschaft und Erfolg zu feiern.

Auch in den folgenden Jahren nach dem Sozialistengesetz begann die Arbeiterschaft sehr oft die große Bedeutung einer internationalen Demonstration für ihre Klasseninteressen. Der regelmäßige eingehende Unternehmer und Politikterror war hart genug, um den Arbeitsvoorbildigen der Bernstein und Sombart nicht allzuviel Raum zu lassen. Es in langer Jahre Unternehmensarbeit gelang es der reformistischen Arbeiterschaft, den Boden für 1914 zu schaffen, um an Stelle der alten Maiparole für den Volksfeierfesten ungehemmten Wertung von der „Rettung des Vaterlandes“ zu leben.

Was haben sie erreicht?

Die englische Arbeiterschaft, deren Lebenshaltung vor dreißig Jahren Bernstein die Grundlage für seine schiefen verehrte Revision des Marxismus gab, steht heute vor einem ungeheuren Kampf mit ihrem Unternehmertum. Die reformistische Taktik hat ihnen den schwarzen Trieb gebracht und jetzt die Strategie des Kloßkampfes konnte sie zu dem Erfolg des Roten Freitag führen. Und auch nur so, werden sie die kommenden Kämpfe erfolgreich beenden. Die englische Kapitalistenschlaf, eins die mächtigste und reichste der Welt, lämpft aussichtslos gegen die Konkurrenz Amerikas. Die französische, wie überhaupt die ganze europäische Kapitalistenschlaf sieht ihren nahenden Bankrott. Die deutschen Kapitalisten, völlig unsäglich, die geschaffenen Produktionsmittel auszunutzen, schreiten zu deren Vernichtung unter dem Prinzip der „Nationalisierung“ und lassen sich von den Reformisten attackieren, daß diese Reinigungskriege notwendig sei. Die riesenhafte industrielle Reservearmee wird zum Vohnheitsausgenutzt. Ist der Lohn tieg genug herabgedrückt, geht man dazu über, die Gewerkschaftsunternehmungen abzubauen, damit sie den lärmenden Lohn nicht überdecken. Und obendrein sind die Gewerkschaftsführer mit dem Arbeitsminister einer Meinung, daß diese „Auswüchse“ bestätigt werden müssen. Nichts zeigt deutlicher als diese Entwicklung, daß die Belegschaft hier eine Gefahr. Hier muß am 1. Mai die Arbeiterschaft eine völlige Erfolgsfähigkeit des Kampfes mit den Grauen und der Ingred demonstrieren.

Der IGB fordert das Proletariat auf, am 1. Mai zu demonstrieren für die Befreiung der Anerkennung, für den Sieg der

Revolution, fordert aber leider nicht nur geschlossenes Arbeitseine

rechte auf. Umso wichtiger ist es die Aufgabe der Belegschaften, durch um

bedeutende Arbeitserhebung nachdrücklich für ihre Fortbewegung einzutreten. Dies Recht sagt der Aufruf des IGB: „Von jedem Tag seit 1914 ist neu, daß nur eine geistige, leidige Arbeiterschaft dem Zusammenschluß gehalten kann.“ Um diese Einheit muß im Bereich eines täglichen Kampfes, unterstützt durch die Einheitskomitees, gehuft werden. Jede Belegschaftsversammlung eine Werbeversammlung für die freien Gewerkschaften!

In den Gewerkschaftsversammlungen muß die Fortbewegung nach Wiederzurücknahme der Ausschließlichen energisch betrieben werden. Nur wenn die Belegschaften sich regen, wird es möglich sein, die Gewerkschaftsführer von ihrem Lippenbekennnis zur Einheit, zu praktischen Taten zu zwingen. Ihre bisherige Einheitlichkeit zu den Fortbewegungen des englisch-französischen Einheitskomitees auf Befreiung der beiden Gewerkschaftsinternationales steht im Widerspruch zu ihren Worten. In demselben Maße, in dem die Einheit der organisierten Arbeiterschaft wächst, sie von ihrem Kräften Gebrauch macht, wird auch die breite Mittelschicht, die heute durch den Zerfall der kapitalistischen Ordnung halllos geworden ist, sich der Führung des Proletariats unterordnen; und diese Kampfschärfe aller Unterdeckten ist auch die beste Gewähr dafür, daß den rauhgrauen Ablichten der Industriellen, ihrem Schwund des Völkerbundes eine weisse, reale Grundlage für den Weltfrieden entgegengestellt werden kann. So müssen die Betriebe rüsten zum 1. Mai, damit sie, wie Engels vor 36 Jahren schrieb: „wieder Heerschau halten können über mobilisierte Streitkräfte, mobilisiert als ein Heer, unter einer Fahne und für ein Ziel“.

die Arbeit vorwärts zu treiben. Auf eine Warnung seitens der Arbeit, sollte Steiger Kampf gewahrt haben:

„Die Arbeit muß schnell vorwärts gehen und die Leute müssen von einer Bohre im Schacht arbeiten können.“

Der Betriebsrat auf dieser Anlage scheint auf die Verhütung der Unfallgefährten keinen Einfluß zu haben, weil jegliche Beschwerden bei ihm zwecklos sind. Wiederholte Beschwerden über das Antreibersystem bei den Schachtarbeiten blieben ohne Erfolg. Es steht nicht einmal fest, ob der Betriebsrat auf die Beschwerden hin etwas unternommen hat. Entweder können sich die Betriebsräte nicht durchsetzen oder sie schenken den häufigen Unfällen leiserlei Aufmerksamkeit.

Der Steiger Kampf kann sich unter seinen Umständen entschuldigen, weil er tagtäglich den Schacht befahren hat und die vorschriftswidrige Arbeit an einem gefährlichen Orte duldet. Auf dieselbe Weise gehabt das Unglück am 12. April, zwei Tage später, wo ein Arbeiter sogar mit Sprengmaterial auf der 340-Meter-Sohle von einer elektrischen Lokomotive überfahren und dabei lebensgefährlich verletzt wurde. Diese Forderstrecke hat seine Fahrtstrecke und die Lokomotiven laufen bis 5 Minuten vor der Seifahrt, wo die Arbeiter nach dem Schachte die Strecke passieren müssen. Wieder ein Beweis dafür, daß für die Kohlentransporte und Profite gesorgt wurde, aber für eine Fahrtstrecke zur Sicherheit der Gesundheit und des Lebens der Arbeiter nichts, weil die dem Kapital nichts kosten.

Beratung der Hirschberger Metallarbeiter

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter)

Am 23. April waren von den 400 Mitgliedern nur 36 antretend. Die Tagesordnung umfaßte: 1. Unsere Stellung zum Verbandsangebot, 2. Anträge zum Verbandstage, 3. Maifeier, 4. Verbandsangelegtheiten.

Von Kollegen Grange lagen zwei Anträge vor, die erstmals für Arbeitsgemeinschaften richteten, und sei es auch in verschiedener Form, und zweitens die Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftsganges, der sich mit der gegenwärtigen Arbeit befreit und verucht, die verschiedenen Berufsgruppen zu einem Industriebevölkerungskampf gegenüber der Unternehmertrossen zusammenzufassen.

Rückdem der Kollege Grange die Notwendigkeit speziell des zweiten Antrages eingehend begründet hatte, kam er auf das Verhalten der Gewerkschaften einschließlich des DMV. zu sprechen und gehebt lehrreich die Taktik derselben zur leichten Kritik. Er zeigte, wie die Gewerkschaften nicht stehen wollen die Gefahr, die uns aus der Trutz- und Kongressbildung auf gegnerischer Seite entsteht. Er wies ferner darauf hin, wie die Politik des Verbünden fast nur noch auf Schlägerei und Plünderungen eingesetzt ist. Er zeigte, daß es notwendig ist, nicht tapless anzusehen, wie uns die wenigen Rechte der Arbeiter entzogen werden, vielmehr ist notwendig, die Waffen zu mobilisieren.

Doch sowas ist nicht für die Ohren reformistischer Gewerkschaftsangehöriger. Das liegt zu radikal! Infolgedessen ging der Vortrag weiter von eisigen Verwaltungsmittelern, zur Gegenoffensive über. Er charakterisierte die Anträge als das was man alle Tage in kommunistischen Zeitungen lesen könne, glossierte sie und brachte es darum hervor, daß die Anträge abgelehnt würden, obwohl für eine ganze Mitglieder für dieselben forderten wie z. B. „Schaffung von Industrieverbänden“ ausproklamiert. Es wird die Zeit kommen, wo auch diejenigen, die sie heute bekämpfen, erkennen, daß die kommunistische Kritik richtig war.

Im Raum Hirschberg lag ebenfalls von Kollegen Grange ein Vortrag vor, der Arbeiterschule und gemeinsame Kultur forderte. Da über von 400 Metallarbeitern nur 36 da waren, wurde der Antrag beim Ortsvorstand übernommen. Gleich wurde von der Versammlung der Bevölkerung des IGDV betreffs Arbeitsstraße am 1. Mai der sehr scharf in kritisier. Eszelfischerweise beschloß die Gruppe der Kommunisten wie in anderen Jahren den 1. Mai durch Arbeitsstraße zu feiern. Rundschau der Röderbericht gegeben und genehmigt wurde, die Versammlung geschlossen.

Betrügerisches Spiel mit dem Leben der Rumbels

aus dem Betrieb Eifel, Bergbau II.

Die Notfälle auf dieser Grubenanlage häufen sich von Tag zu Tag und seit jede Woche wird ein Bergmann ins Sechste gefordert. Die Bergpolizeibehörden vor Bergbau und Minenbetriebes liegen wie in den Jahren zuvor, aber diesmal nicht nur den aufwärts fahrenden Steigern wider, sie nicht weil bedenk die Leistung jenseits nicht und so dass der Gehalt des Minenarbeiters zu leiden hätte. Das letzte beispielhaft ist am 10. April der Bergmann Thorbeck, welcher in den Schacht geföhrt ist, um einen gefährlichen. Die Schaufelarbeiter haben längere Zeit den Schacht II mangelhaft und bei der Arbeit zu angestreben, daß die Schaufelarbeiter nicht gefangen werden konnten. Im Todesfall Thorbeck haben die Leute längere Zeit im Schacht nach einer Arbeitsstube die Schaufel ausgeholt, auf der bereits ein Meter hoch aufgestellt und aller möglicher Weise gelegen hat, wo ein Arbeiter bei einem Sturz in den Schacht sehr leicht fallen könnte. Zur Sicherung der Arbeiterkasse kann nun kein sicherer Schutz bei der entsprechenden Steiger Gräf. Eine Zeit abgibt nur

Arbeitertum!

Meeting Haus für eine sozialistische Ruhm für den 1. Mai. Die Arbeiterschaft will an den Maideemonstrationen teilnehmen.

Arbeitsmarkt der Stadt Görlitz soll als eine Menge der Zeitschriften am Arbeitsmarkttagen auf. Dieses Projekt soll so viele Menschen zur Gewerkschaften einholen.

— Am 1. Mai den Gewerkschaftstag feiert die FDG eine Feier am Freitag Abend. Im Stadion, wo sie nicht stattfindet, soll es zwei Sitzungen geben, die politische Bildung und Verteilung der Zeitungen nach dem Konzert, da der Verteilungspunkt der Zeitungen nicht für das Konzert ist und darum die Zeitungspunkte die Ausgangsstätte und Verteilungspunkte am Ende genommen werden. Das wollen wir nicht tun, da die FDG-Vorstände und Mitglieder beide noch stehen, soll, wenn der Nachtrag vor dem Konzert (des Festivals) der FDG, soll nicht weiter, daß dann an den beiden wichtigsten politischen Veranstaltungen, die unter dem Motto eines Nationalstaates von den Kommunisten und ihren Freunden gehalten werden, etwas zu ändern wäre. Der einzige Weg der Wiederherstellung der Lage der heutigen Arbeiterschaft und auch der ausländischen Arbeiter wird mit Frieden zeigen durch eine militärische Kampflosigkeit, internationale Solidarität der Gewerkschaften.

— Der 1. Mai ist bei der FDG ausnahmsweise einmal angekündigt, ohne Kritik über "communismus" beschuldigt. Sie können nicht mehr verhindern, daß dies die Arbeiterstadt sein wird, was man diesen Marschien von 1925 auch gar nicht abnehmen kann.

Jedoch ihr Herrn, was in Liebau beschlossen werden, ist, werden wir nicht ändern und ihr werdet noch genug Gelegenheit bekommen, auch mit den Kommunisten in Liebau zu besetzen. — Der 1. Mai gilt in Liebau als Rangtag, an welchem zahlreiche Arbeiterorganisationen mit ihren Fahnen teilnehmen, und nicht wie die Herren der "Bergwacht" schreiben, ein Feiertag.

Die Frontkämpfer und Reichsbanner stellen die Waffe. Auch daran kann die "Bergwacht" nichts ändern. Ob Reichsbanner in Stoll gaudi, das interessiert uns weniger, aber verraten können wir euch, daß der Rote Frontkämpferbund in Uniform erscheint.

Wenn wir nur wenig oder gar nicht zu den vielen Schnauzenstelzen in der "Bergwacht" Stellung nehmen, so deshalb, weil dafür in einer guten Arbeiterschaft kein Platz ist und wir nicht auf das Liebau der "Bergwacht" herabsteigen wollen.

Also liebe Freunde, in Liebau gibt's eine gemeinsame Maßfeier,

doch alleben!

Oberschlesien

Ortsgruppe Gleiwitz der RPD.

Außenberichtung

am 1. Mai 1926 in den „Vier Jahreszeiten“

1. Teil.

1. Rotgardekampftag (Jung-Spartakus-Bund).
2. Prolog (Jung-Spartakus-Bund).
3. Ansprache (Genosse Dietrichs).
4. Einlage.

2. Teil.

Appell zum Kampf. Revolutionäre Dichtungen von Heine, Herwegh, Weinert. Vorgetragen von Arthur Wiesner, Fritz Unterricht.

3. Teil.

Friedling (Uthmann), gemischter Chor. Weltfriede (Uthmann), gemischter Chor. Männerchor (Uthmann), Männerchor. Dem Lied entgegen (Uthmann), Männerchor.

4. Teil.

Zwei Beiträge. Vorgetragen vom Arbeiterverein. — Chor der Alten. — Chor der Werktätigen. — Chor der Toten. — Chor der Frauen. — Chor der Künsten.

Gesamtb. 6½ Uhr. Beginn 7 Uhr. Eintritt 40 Pf., Erwachsene 20 Pf.

Gericht über die oberösterreichische Arbeitsmarktlage für die Zeit vom 12.-17. April 1926

Borromée: 40.073 Arbeitssuchende, 31.199 Erwerbslosenunterstützungsempfänger, 789 offene Stellen, 1047 Vermittlungen.

Serikatwo: 36.296 Arbeitssuchende, 28.890 Erwerbslosenunterstützungsempfänger, 905 offene Stellen, 820 Vermittlungen.

In der Metallindustrie dauern die Entlassungen fort.

In der Metallindustrie hält die ungünstige Arbeitsmarktlage weiter an. Eine Maschinenfabrik endlich wegen Arbeitsmangel 50 Arbeitskräfte. Das Eisenfachwerkstattstandort in Gleiwitz hat eine Anzahl Schlosser entlassen. Durch Vornahme von Entlassungen bei der politischen Staatsseisenbahn wurden im Kreis Ratibor 75 deutschösterreicher Arbeitskräfte betroffen.

In der Schwerindustrie ist eine weitere Verschärfung eingetreten. Einige 30 Arbeitskräfte wurden in die Grubenbeladenfirma aufgenommen werden.

Durch die Schließung des Stadttheaters in Ratibor waren 20 Personen zur Entlassung.

Im Bezirke Görlitz einige Verhandlungen geführt werden. Doch ist eine allgemeine Bewertung der Arbeitsmarktlage noch nicht zu verzögern.

Lage des Arbeitsmarktes in Gleiwitz Stadt und Land. Der zentralen Ratsversammlung Görlitz steht es mit: Die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger beträgt insgesamt 3290 Personen. Die Zahl der Arbeitssuchenden beträgt insgesamt 4432 Personen. In der Metallindustrie wurden weitere Entlassungen gemeldet. Die oberösterreichische Genossenschaft A.G. brachte im Laufe der Woche 25 ältere Arbeiter zur Entlassung. Zum Werkstattkauf sind ebenfalls eine Anzahl Schlosser zur Entlassung gekommen. Für Sonnangefüllte befindet wenig Nachfrage. Weiterhin angesagt ist die Lage der Industriearbeiter und Bauarbeiter. Die Zahl der Industriearbeiter beträgt 4646, bei Schlossern 251 und bei Rohstoffarbeiter 871. Nach Stadt und Land seitens ihres Betriebs folgendes: Gleiwitz Stadt: Erwerbslosenunterstützungsempfänger insgesamt 2266, männlich 333, weiblich 1933; Industriearbeiter 3512, Rohstoffarbeiter 781; Schlosser männlich 119, weiblich 2. Gleiwitz Land: Erwerbslosenunterstützungsempfänger männlich 657, weiblich 37; Industriearbeiter 1134, Rohstoffarbeiter 90; Schlosser 130.

Metallindustrie Erwerbslosenversammlung. Am Mittwoch fand hier eine Versammlung der Erwerbslosen statt. Auf der Tagesordnung waren: 1. Bericht über die getätigten Verdienste und Nutzen. 2. Wirtschaftliche Lage. 3. Gelingensatz am 1. Mai. 4. Mitte und Zukunft. Im Raum 1 stand Kolleg 28.11.07, doch auch die Bürgerlichen Gemeindevertreter wüteten Verdienste zu Reden eröffneten. Um 19 Uhr ist in der Gemeindevertretung angesammelt worden, wozu der Gemeinderat sich versammelt, bevor 24 jungen, die bei allen Arbeiter hier im Ort lebende Kinder und Jugendliche befähigt werden sollen. Das weitere werden die Erwerbslosen zu der Ratsversammlung als Plenarsitzung mit bestimmen. In Raum 2 kam die Lehrergruppe zur Versammlung, doch war sie nicht mit der Erwerbslosigkeit zu rechnen haben, da die Gemeinde die Hoffnungsarbeiten gegen finanzielle Schwierigkeiten nicht in Angestalt nehmen kann. Zum 1. Mai wurde erneut bestimmt, keine Pünktlichkeit zu machen und zusammen mit den Arbeitern aus den Betrieben 33 bemerkter. Dazu sollen besondere Transporte gemacht werden. Roter Frontkämpfer wurde bestimmt, die Lehrergruppe mit Transportmaterial. Eine bewegte Resolution wurde bestimmt, dass die Gemeinde die sofortige Sanierung der Hoffnungsarbeiten durch die Gemeinde fordern. Dazu verlangen die Erwerbslosen neue Gemeindevertretung. Es wird über die 106.000 Kr. die die Gemeinde in einer Vorsichtsumfrage bewilligt hatte. Nach Erklärung verschiedener

Gemeinden, um 2. Mai entschieden die Erwerbslosenaktionen abseits 6 Uhr am Freitag bei Siegel, Paulstraße, eine Menge. 1000 Mitglieder kamen. 1.500. Besuchte, 2.000. Besuchte, 3.000. Besuchte, 4.000. Besuchte. 5.000. Besuchte. 6.000. Besuchte. 7.000. Besuchte. 8.000. Besuchte. 9.000. Besuchte. 10.000. Besuchte. 11.000. Besuchte. 12.000. Besuchte. 13.000. Besuchte. 14.000. Besuchte. 15.000. Besuchte. 16.000. Besuchte. 17.000. Besuchte. 18.000. Besuchte. 19.000. Besuchte. 20.000. Besuchte. 21.000. Besuchte. 22.000. Besuchte. 23.000. Besuchte. 24.000. Besuchte. 25.000. Besuchte. 26.000. Besuchte. 27.000. Besuchte. 28.000. Besuchte. 29.000. Besuchte. 30.000. Besuchte. 31.000. Besuchte. 32.000. Besuchte. 33.000. Besuchte. 34.000. Besuchte. 35.000. Besuchte. 36.000. Besuchte. 37.000. Besuchte. 38.000. Besuchte. 39.000. Besuchte. 40.000. Besuchte. 41.000. Besuchte. 42.000. Besuchte. 43.000. Besuchte. 44.000. Besuchte. 45.000. Besuchte. 46.000. Besuchte. 47.000. Besuchte. 48.000. Besuchte. 49.000. Besuchte. 50.000. Besuchte. 51.000. Besuchte. 52.000. Besuchte. 53.000. Besuchte. 54.000. Besuchte. 55.000. Besuchte. 56.000. Besuchte. 57.000. Besuchte. 58.000. Besuchte. 59.000. Besuchte. 60.000. Besuchte. 61.000. Besuchte. 62.000. Besuchte. 63.000. Besuchte. 64.000. Besuchte. 65.000. Besuchte. 66.000. Besuchte. 67.000. Besuchte. 68.000. Besuchte. 69.000. Besuchte. 70.000. Besuchte. 71.000. Besuchte. 72.000. Besuchte. 73.000. Besuchte. 74.000. Besuchte. 75.000. Besuchte. 76.000. Besuchte. 77.000. Besuchte. 78.000. Besuchte. 79.000. Besuchte. 80.000. Besuchte. 81.000. Besuchte. 82.000. Besuchte. 83.000. Besuchte. 84.000. Besuchte. 85.000. Besuchte. 86.000. Besuchte. 87.000. Besuchte. 88.000. Besuchte. 89.000. Besuchte. 90.000. Besuchte. 91.000. Besuchte. 92.000. Besuchte. 93.000. Besuchte. 94.000. Besuchte. 95.000. Besuchte. 96.000. Besuchte. 97.000. Besuchte. 98.000. Besuchte. 99.000. Besuchte. 100.000. Besuchte. 101.000. Besuchte. 102.000. Besuchte. 103.000. Besuchte. 104.000. Besuchte. 105.000. Besuchte. 106.000. Besuchte. 107.000. Besuchte. 108.000. Besuchte. 109.000. Besuchte. 110.000. Besuchte. 111.000. Besuchte. 112.000. Besuchte. 113.000. Besuchte. 114.000. Besuchte. 115.000. Besuchte. 116.000. Besuchte. 117.000. Besuchte. 118.000. Besuchte. 119.000. Besuchte. 120.000. Besuchte. 121.000. Besuchte. 122.000. Besuchte. 123.000. Besuchte. 124.000. Besuchte. 125.000. Besuchte. 126.000. Besuchte. 127.000. Besuchte. 128.000. Besuchte. 129.000. Besuchte. 130.000. Besuchte. 131.000. Besuchte. 132.000. Besuchte. 133.000. Besuchte. 134.000. Besuchte. 135.000. Besuchte. 136.000. Besuchte. 137.000. Besuchte. 138.000. Besuchte. 139.000. Besuchte. 140.000. Besuchte. 141.000. Besuchte. 142.000. Besuchte. 143.000. Besuchte. 144.000. Besuchte. 145.000. Besuchte. 146.000. Besuchte. 147.000. Besuchte. 148.000. Besuchte. 149.000. Besuchte. 150.000. Besuchte. 151.000. Besuchte. 152.000. Besuchte. 153.000. Besuchte. 154.000. Besuchte. 155.000. Besuchte. 156.000. Besuchte. 157.000. Besuchte. 158.000. Besuchte. 159.000. Besuchte. 160.000. Besuchte. 161.000. Besuchte. 162.000. Besuchte. 163.000. Besuchte. 164.000. Besuchte. 165.000. Besuchte. 166.000. Besuchte. 167.000. Besuchte. 168.000. Besuchte. 169.000. Besuchte. 170.000. Besuchte. 171.000. Besuchte. 172.000. Besuchte. 173.000. Besuchte. 174.000. Besuchte. 175.000. Besuchte. 176.000. Besuchte. 177.000. Besuchte. 178.000. Besuchte. 179.000. Besuchte. 180.000. Besuchte. 181.000. Besuchte. 182.000. Besuchte. 183.000. Besuchte. 184.000. Besuchte. 185.000. Besuchte. 186.000. Besuchte. 187.000. Besuchte. 188.000. Besuchte. 189.000. Besuchte. 190.000. Besuchte. 191.000. Besuchte. 192.000. Besuchte. 193.000. Besuchte. 194.000. Besuchte. 195.000. Besuchte. 196.000. Besuchte. 197.000. Besuchte. 198.000. Besuchte. 199.000. Besuchte. 200.000. Besuchte. 201.000. Besuchte. 202.000. Besuchte. 203.000. Besuchte. 204.000. Besuchte. 205.000. Besuchte. 206.000. Besuchte. 207.000. Besuchte. 208.000. Besuchte. 209.000. Besuchte. 210.000. Besuchte. 211.000. Besuchte. 212.000. Besuchte. 213.000. Besuchte. 214.000. Besuchte. 215.000. Besuchte. 216.000. Besuchte. 217.000. Besuchte. 218.000. Besuchte. 219.000. Besuchte. 220.000. Besuchte. 221.000. Besuchte. 222.000. Besuchte. 223.000. Besuchte. 224.000. Besuchte. 225.000. Besuchte. 226.000. Besuchte. 227.000. Besuchte. 228.000. Besuchte. 229.000. Besuchte. 230.000. Besuchte. 231.000. Besuchte. 232.000. Besuchte. 233.000. Besuchte. 234.000. Besuchte. 235.000. Besuchte. 236.000. Besuchte. 237.000. Besuchte. 238.000. Besuchte. 239.000. Besuchte. 240.000. Besuchte. 241.000. Besuchte. 242.000. Besuchte. 243.000. Besuchte. 244.000. Besuchte. 245.000. Besuchte. 246.000. Besuchte. 247.000. Besuchte. 248.000. Besuchte. 249.000. Besuchte. 250.000. Besuchte. 251.000. Besuchte. 252.000. Besuchte. 253.000. Besuchte. 254.000. Besuchte. 255.000. Besuchte. 256.000. Besuchte. 257.000. Besuchte. 258.000. Besuchte. 259.000. Besuchte. 260.000. Besuchte. 261.000. Besuchte. 262.000. Besuchte. 263.000. Besuchte. 264.000. Besuchte. 265.000. Besuchte. 266.000. Besuchte. 267.000. Besuchte. 268.000. Besuchte. 269.000. Besuchte. 270.000. Besuchte. 271.000. Besuchte. 272.000. Besuchte. 273.000. Besuchte. 274.000. Besuchte. 275.000. Besuchte. 276.000. Besuchte. 277.000. Besuchte. 278.000. Besuchte. 279.000. Besuchte. 280.000. Besuchte. 281.000. Besuchte. 282.000. Besuchte. 283.000. Besuchte. 284.000. Besuchte. 285.000. Besuchte. 286.000. Besuchte. 287.000. Besuchte. 288.000. Besuchte. 289.000. Besuchte. 290.000. Besuchte. 291.000. Besuchte. 292.000. Besuchte. 293.000. Besuchte. 294.000. Besuchte. 295.000. Besuchte. 296.000. Besuchte. 297.000. Besuchte. 298.000. Besuchte. 299.000. Besuchte. 300.000. Besuchte. 301.000. Besuchte. 302.000. Besuchte. 303.000. Besuchte. 304.000. Besuchte. 305.000. Besuchte. 306.000. Besuchte. 307.000. Besuchte. 308.000. Besuchte. 309.000. Besuchte. 310.000. Besuchte. 311.000. Besuchte. 312.000. Besuchte. 313.000. Besuchte. 314.000. Besuchte. 315.000. Besuchte. 316.000. Besuchte. 317.000. Besuchte. 318.000. Besuchte. 319.000. Besuchte. 320.000. Besuchte. 321.000. Besuchte. 322.000. Besuchte. 323.000. Besuchte. 324.000. Besuchte. 325.000. Besuchte. 326.000. Besuchte. 327.000. Besuchte. 328.000. Besuchte. 329.000. Besuchte. 330.000. Besuchte. 331.000. Besuchte. 332.000. Besuchte. 333.000. Besuchte. 334.000. Besuchte. 335.000. Besuchte. 336.000. Besuchte. 337.000. Besuchte. 338.000. Besuchte. 339.000. Besuchte. 340.000. Besuchte. 341.000. Besuchte. 342.000. Besuchte. 343.000. Besuchte. 344.000. Besuchte. 345.000. Besuchte. 346.000. Besuchte. 347.000. Besuchte. 348.000. Besuchte. 349.000. Besuchte. 350.000. Besuchte. 351.000. Besuchte. 352.000. Besuchte. 353.000. Besuchte. 354.000. Besuchte. 355.000. Besuchte. 356.000. Besuchte. 357.000. Besuchte. 358.000. Besuchte. 359.000. Besuchte. 360.000. Besuchte. 361.000. Besuchte. 362.000. Besuchte. 363.000. Besuchte. 364.000. Besuchte. 365.000. Besuchte. 366.000. Besuchte. 367.000. Besuchte. 368.000. Besuchte. 369.000. Besuchte

Führer durch die Geschäftswelt aus der Umgegend von Görlitz.

Hirschberg

Klemm Strohs
Langstraße, Nähe Markt
Spezialkasse für
Damen- u. Herrenstoffe, Futter-
stoffe, Knöpfe u. Kupzwaren

Otfried Pfeiffer
Übermachermeister
Ring 7, Hof 1 Zeppel
Bott eingetragt Reparaturwerkstatt

Vollermöbel-Zentrale
Aufpolsterungs-Werkstatt
jede Art Vollermöbel
Reelle Verarbeitung Billige Preise
Ratenzahlung, gefüllt
Greiffenberger Straße Nr. 42

Erich Maiwald
Mühle, Damm Burgstraße 9
Sitter- und Gläser-Ausfertigung
Margarete

Hirschberger
Schärzer- und Wuschefabrik
Wilhelm Maly
Hellerstraße 17

Groß Zillg
Greiffenberger Straße 11
Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Gustav Fromberg
Greiffenberger Straße 5
Holz- und Kohlenhandlung
Lieferung fest Haus

Johannes Ender
Oehlstraße 1a
Kolonialwaren
Lebensmittel

Wartemünster
Spezialitäten-Geschäft
Gegr. 1880 Tel. 584
Markt 11, Eingang bunte Burgstr.

Fa. Gustav Hornig
Großbäckerei
Weißes, feines Brot und Brötchen
Kleingeschäft Oehlstraße

R. Hamann
Markt 60
Sirtimpie
Trikotagen
Kurzwaren

Brotfabrik Seifert
an der Promenade
Bekleidung

Otto Wintler
Neuberg Burgstraße 31
Verkauf feinstes Brot und
Weißwaren

du sagst einem Brotmann
du sagst du bei einem Otfried Pfeiffer
du wirst in eine Zukunft investiert

Stow Oelsitz
Langenauer Straße 6
Kolonialwaren
Schnitzwarenhandel

P. Siebeneicher
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Herrenwäsché, Krawatten
Bleyle Kinder-Anzüge

Karl Schünemann
Turnerstraße 2
Fleisch- u. Wurstwaren

Arthur Pufe
Görlitzer Straße 51
Fein-, Fleisch- und Wurstwaren

Robert Kahl
Wilhelmstraße 30
Eisen- u. Kurzwaren
Haus- und Küchengeräte

Paul Bräuninger
Allerfeinste Weizen- u. Roggenmehle
sowie prima Futter-Artikel
zu m a s s i g e n Preisen

F. Drews, Uhrmacher
Uhren, Goldwaren
Optische Artikel
Reparatur-Werkstatt

Max Schönfelder
Wilhelmstraße 18
Schuhmachermeister

Reinhold Ziele
Sorauerstraße 18
Fleisch- u. Wurstwaren

Emil John, Sorauer Straße 9
Großes Lager erstklassiger
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Vorteilhafte Bezugsquelle
für alle Kolonialwaren

Otto Kindler
Wilhelmstraße 1a
Kolonialwaren
Flaschenbier-engro-Geschäft

Heinrich Lamert
Sorauer Straße 2
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Georg Herrmann
vorm. Berah. Schwarzb erg
Fernpr. 71 Penzig OF. Wilhelmstr. 21
Anerkannt reelles Geschäft für
Bekleidung und Schuhwaren
Altbeachteter Grundsatz
Gute Waren zu billigen Preisen

Paul Angermann
Körnerstraße 5
Seine Fleisch- u. Wurstwaren

Harry Exner
Bußbinderei, Papierhandlung
Zigarren u. Zigaretten
Wilhelm - Straße

Richard Liebeck
Nieder-Alt-Lauban 43
Kolonialwaren - Schokoladen - Tee
Zigarren - Zigaretten - Tabake

Ernst Schunke
Kohlen und Kolonialwaren
Nieder-Alt-Lauban 46b

Ernst Steinbach
Markt, gegenüber J. Mosler
Weiß-, Woll- und Kurzwaren

Fa. E. Lorenz
Viktoriastraße 1
Lebensmittel
Spiritosen
Rauchwaren

W. Jackob
Nikolaistraße 13
Kinderwagen, Korbwaren

Paul Wolf
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
und Erlatzteile
Reparaturen an allen Systemen
preiswert, schnell und sauber

Paul Stephan
Görlitzer Straße 5
Fleisch u. Wurstwaren
Eigene maschinelle Kühlstation

Alle Genossen laufen:
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Kaffee und Schokoladen
bei **Emil Juhl**
Nikolaiplatz 9

Edmund Jack
Brüderstraße 17 (am Schwiebogen)
Kolonialwaren, Konfituren
Fischwaren u. a. m.

Arthur Eichner
Nikolaistraße 23
Eilenwarenhandlung
Haus- und Küchengeräte

Amand Stelzer
Richterstraße 18
Obst, Gemüse, Brotöffnungen

Optiker Köhler
Weberstraße 7
Fachgeschäft für Augengläser
(Lieferant aller Krankenkassen)

Sabrothaus Oskar Brundt
Weberstraße 26
Motorräder
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen
Sämtliche Zubehörteile
Gig. mod. eingerichtete Reparaturwerkstatt

Martha Loquay
Markt 27
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Sterns Neuheiten in Schürzen

Otto Gottschalt
Fabrik einer Fleisch- und Wurstwaren
Markt 28
Jeden Abend Warme Wurst

B. Wallentin
Laubaner Straße Marktstraße
Kolonialwaren
Haus- und Küchengeräte

Ruf. Hoffmann
Schwartaer Straße 107
Fleisch u. Wurstwaren

Rauschwalde

Mietz Nostitz
Rauschwalde
Reichenbacher Straße 14
Lebensmittel

Erich Schnabel
Markt
Drogen, Farben
Kolonialwaren

Otto Stiller
Motorenrad - ... fahrräder
Reparatur-Werkstatt
Gelegenheitsgeschenke
Cannille, Sims, Porzellan, Steingut

Reudolf Weiß
Markt 281
Kolonialwaren
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Butter und Räte

Schömberg

Switz Münzweck
Markt 11
Arbeitsbekleidung
Zigarren, Zigaretten, Tabake

R. Runge
Moys-Görlitz
Seidenberger Straße, Ecke Bahnhofstr.

Arbeiter- u. Berufsbekleidung

Maßanfertigung für Herren

Mehl, Getreide, Futtermittel
und Sämereien

Wilhelm Wolf

Seidenberger Straße Nr. 9

Bau I. Brod

Seidenberger Straße 25
Fleisch- und Wurstwaren

Baum Rundt
Verkauf feinstes Fleisch-
und Wurstwaren

Langenöls

Bruno Günzweck
Bekleidungs-
und Schuhwaren-Haus

Bruno Haase
Fleisch
und Wurstwaren

Alfred Günzel
Kolonialwaren
Fleisch

Alle Arbeitsbekleidungen
laufen Sie gut und billig
S. G. G. Rittner Straße 11

Schauspielhaus

Breslau Operettenbühne

Telephone Stephan 37 400

Dienstag 8 Uhr

Auftritt Walter Jankuhn

Das Spiel um die Liebe

Mittwoch 8 Uhr:

Auftritt Walter Jankuhn

Der Orlow

Donnerstag 8 Uhr:

Auftritt Walter Jankuhn

Wiener Blut

Freitag 8 Uhr:

Letztes Auftritt

Walter Jankuhn

Gertrud Joachim

Franz Felix

Gräfin Mariza

Sonnabend 8 Uhr:

Zum 1. Male!

Lene, Lotte, Liese

Lieblich Theater

Telephone: Stephan 34 646

Das große April-Programm

Gastspiel Otto Reutter

24

Champagner-

Girls

Die Tanzrevue
Trotz des Neueren
Gastspiels sind die
Preise nicht erhöht

Eintrittspreise von 0,75—5,50 Mk.

Oskar Baum

Breslau, Sternstr. 77

Ecke Hedwigstraße

Wäsche, Schürzen, Kleider

Aufforderung!

Hiermit fordere ich meine Frau Martha Blan, geb. Bich, aus Wüstewaltersdorf, Kr. Waldenburg in Schlesien, auf, bis zum 25. Mai zu mir zurückzukehren.

Herner warne ich, mit meiner Frau, näherte Beziehungen anzupauschen, während jenseits ich solche Personen gesetzlich belange.

Schulden, die meine Frau macht, bezahle ich nicht.

Brans Blan, Landeshut i. Sch.

Cobettbauer

Jeweils ersten Malte
Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr

Der grüne Ratsbau

Spield von 10 u. 11 Uhr